

Digitale Schädlingsbekämpfung

START-UP Nürnberger setzt im Kampf gegen Maus und Ratte auf Technik statt Gift.

VON USCHI ABFALG

Traplinked, also vernetzte Falle: „Ich wusste gar nicht, dass es so etwas gibt“, sagt Daniel Pelikan. Er wollte eigentlich mit dem von ihm entwickelten High-End-Kinderwagen ein Start-up gründen. Und wäre sein Schreibtischnachbar im Zollhof, einem Mekka für junge Unternehmen, nicht Tim Kirchhof gewesen, hätte er seinen Plan durchgezogen.

Doch Kirchhof, Gründer von Traplinked, zog alle Register, um ihn zu bewegen, bei ihm mit einzusteigen. Traplinked hat sich der Schädlingsbekämpfung verschrieben. „Ein unsexy Thema“, das findet Pelikan immer noch. Und doch eine weltweite Herausforderung, denn bis zu 25 Prozent der Nahrungsmittel werden seinen Angaben nach von Mäusen, Motten und Co. zerstört. Zudem drohten Betrieben, insbesondere der Nahrungsmittelindustrie, bei Schädlingsbefall sowohl wirtschaftliche Einbußen als auch der Verlust der Reputation.

Kirchhofs Geschäftsidee: Fertigung von digitalen Fangsystemen. Tappt eine Maus, eine Ratte in die Fal-

le, wird der Schädlingsbekämpfer automatisch per App in Echtzeit benachrichtigt. So kann schnell eingegriffen und verhindert werden, dass sich die Plagegeister einnisten. „Bei der analogen Schädlingsbekämpfung muss immer wieder vor Ort in die Boxen mit toxischen Ködern geschaut werden, obwohl in 80 Prozent nichts drin ist“, erörtert Pelikan.

Giftköder würden zudem großes Tierleiden verursachen und Umwelt Risiken bergen. Außerdem bestehe die Gefahr, dass Tiere, die nicht eliminiert werden sollten, ebenfalls vergiftet werden. Alles das entfällt mit der modernen digitalen und kostensparenden Methode. Mit drahtloser Kommunikation in Kombination mit den intelligenten Sensormodulen JERRY und TOM wird der Zustand von Fallenboxen überwacht, dokumentiert und in Echtzeit gemeldet – auch über mehrere Standorte hinweg.

Dank des modularen Aufbaus der digitalen Falle lassen sich die einzelnen Komponenten wie etwa Akkus auswechseln – ein Beitrag zur Nachhaltigkeit. Der Gedanke, fernüberwachte automatische Schädlingsfal-

len samt passender Software zu produzieren, ist dem angehenden Maschinenbauingenieur Kirchhof als Werkstudent in einem Schädlingsbekämpfungsbetrieb gekommen.

Mit Pelikan hat er einen Wirtschaftler mit langjähriger Berufserfahrung als Geschäftsführer mit an Bord. Das 2019 an den Start gegangene Unternehmen zählt derzeit 22 Beschäftigte und erzielte 2022 einen Umsatz von 1,450 Millionen Euro; der Verlustvortrag betrug eine Million Euro. Noch sei der Cashflow negativ, sagt Pelikan. Der Cashflow ist ein Indikator für die wirtschaftliche Lage und die Wettbewerbsfähigkeit eines Unternehmens.

Um einem positiven Cashflow näherzukommen, werde die Produktion weitgehend nach Portugal verlagert. Noch werden die digitalen Fallen in Nürnberg auf 300 Quadratmetern, vollgestellt mit 3-D-Druckern und Kisten, zusammengebaut. Allerdings erfordere die geplante maßvolle Expansion weitere Investitionen. Bis jetzt hat Traplinked rund 55.000 Permanent Monitoring Systeme und vernetzte Fallen verkauft – in erster



Daniel Pelikan von Traplinked zeigt die digitale Mausefallen, welche das Nürnberger Unternehmen produziert.

Linie an Firmen mit Schädlingsbekämpfer-Service. Sie sitzen laut Pelikan zu 80 Prozent in Deutschland, die übrigen in den Benelux-Staaten sowie in Skandinavien. Geldgeber des Start-Ups sind die beiden Risiko-

kapitalanleger Bayern Kapital und der Fonds „Born2Grow“ sowie „20 Business Angels“. Das sind Unternehmerinnen und Unternehmer, Managerinnen und Manager, die Neugründungen unterstützten.